





# „Das Recht wird nur behauptet“

Dr. Goebbels sprach auf einer Wehrmachts-Veranstaltung in Karlsruhorst

von den Männern im schlichten Braumantel ge-  
tragen wird. Der eine mag Protestant sein,  
der andere Katholik von denen, die da mar-  
schieren, der eine Handwerker, der andere Stu-  
dent, dieser Maschinenarbeiter, jener Beamter,  
sobald sie das Braumantel angelegt haben, in  
dem Hunderte der Völkern ihr Leben stehen, das  
von der höchsten Hingabe Tausender bereitet  
Zeugnis ablegt, dann sind sie weder das eine  
noch das andere. Dann sind sie die freiwilligen  
Kämpfer der Idee, die Kämpfer der deut-  
schen Weltanschauung, die Träger einer  
besseren Zukunft!

In ihrem Marschschritt liegt der Höhe-  
punkt der Nation, in ihrer Haltung der  
neue Lebensstil des Volkes! Ein tragisches Be-  
kenntnis schwingt sich durch jeden Rhythmus.  
Ein Bekenntnis zum ewigen Jungbrunnen des  
Volkes: zu Blut und Boden! Das Wort Ernst  
Koritz Wendt findet in der Haltung der  
Männer seinen Niederschlag: „... ein Volk zu  
sein, das ist die Religion unserer Zeit!“ Die  
Idee, die zum Lebensinhalt der Nation wurde,  
ist die tiefste Empfindung ihrer Seele.

In der Zeit der Schmach und des Nieder-  
gegangenen geboren, aus einer Epoche der Ehr-  
losigkeit und Korruption herausgewachsen, ist  
die SA heute ein unerschütterlicher Fels, an  
dem sich die Gegner aller Schwächungen den  
Schädel einrennen werden.

Die Worte, die der Führer in der Mün-  
berger Luisenparkarena zu seinen SA-Männern  
sprach, sind uns Anerkennung und Verpflich-  
tung.

„Die SA steht!“

Das ist die Antwort des Führers auf die  
fälschlich-höflichen Drohungen, die wäh-  
rend des Kominternkongresses in Moskau  
gegen das nationalsozialistische Deutschland  
ausgesprochen wurden. Die SA steht! Das  
ist und wird immer die Antwort der SA sein  
auf alle Angriffe, die sich gegen den Führer  
und seine Idee, die sich gegen Deutschland  
richten.

Was wir erkämpfen und in Zukunft er-  
kämpfen werden, lassen wir nicht antauchen. Die  
Weltanschauung, aus der unser Staat entstand,  
deren dynamische Kraft uns Freiheit und Ehre  
widergab, werden wir tragen und fänden,  
bis auch der letzte deutsche Volks-  
genosse in dieser Idee lebt und  
für sie zu sterben bereit ist!

Das, SA-Männer, ist die Verpflich-  
tung, die uns aus den anerkannten Vor-  
toren unseres Führers erwächst. Und wir werden  
diese Pflicht erfüllen unter Einigkeit aller  
Kräfte, mit lester und höchster Hingabe.

Der Weg, den der Führer geht, ist unser  
Weg. Es ist der Weg, an dessen Ende ein  
nationalsozialistisches Deutschland steht.

So, wie uns Nürnberg gesehen hat, braucht  
uns der Führer heute, morgen und an jedem  
Tag. Die Fahnen hoch und Tritts gefaßt.  
Solange wir marschieren, lebt  
Deutschland!

## Ribbentrop in Brüssel

Besuch auf der Weltausstellung  
Berlin, 30. September. Vizepräsident  
von Ribbentrop traf am letzten Freitag von  
Berlin kommend, zu einem zehntägigen  
Aufenthalt in Brüssel ein, um die Weltausstel-  
lung zu besichtigen.

Während seines Aufenthaltes hat er auch  
Gelegenheit genommen, dem Ministerpräsi-  
denten von Belgien seine Aufmerksamkeit zu ma-  
chen. Herr von Ribbentrop ist am Sonnabend  
wieder nach Berlin zurückgekehrt.

## Emden-Flagge wieder daheim

Flagge des Kreuzers Emden (II) in Deutschland

Berlin, 30. September. Der ehe-  
malige Kommandant der Kreuzer Emden,  
Kapitän zur See Paul Eggert, der sich nach dem  
Kriege in den Vereinigten Staaten ein neues  
Leben aufbaute und heute in New York wohnt,  
hat der deutschen Kriegsmarine zum Zeichen seiner  
Treue gegenüber dem Vaterland und der An-  
hänglichkeit an seine alte Waffe die Komman-  
dantsflagge, die bei Verankerung der deut-  
schen Flotte in Scapa Flow auf dem Flaggschiff  
des Admirals von Reuter, dem Kreuzer  
„Emden“ (II), wehte, durch Vermittlung des  
deutschen Marineattachés in Washington zu-  
rückgegeben.

Eggert erhielt die Flagge von Angehörigen  
eines nur kurzen verweilenden amster-  
damer Kommando, der zu einem der Bewachungs-  
kommandos in Scapa Flow gehörte. Bei der  
Verankerung der deutschen Flotte hat er die  
Flagge von Kreuzer „Emden“ geboren und  
mit in seine Heimat genommen, wo sie jetzt  
wieder ihren Weg in deutsche Hände ge-  
funden hat.

Die Flagge hat einen ehrenvollen Platz in  
der Kriegsmarinestation beim Museum für  
Meereskunde, Berlin, gefunden.

## Personalveränderungen in der Kriegsmarine

Berlin, 30. September. Mit dem 30. Sep-  
tember 1935 scheiden aus dem aktiven Dienst  
aus: Vizeadmiral Heusinger von

Berlin, 30. September. Bei einer großen  
Wehrmachtsveranstaltung des Reichsregiments  
Nr. 9 Kürassiere auf der Karlsruhorster  
Kampfbahn hielt der Kommandeur von Berlin,  
Reichsminister Dr. Goebbels, am Sonntag-  
abend eine bedeutungsvolle Rede, in der er  
ausdrücklich die besondere Aufgabe von Wehrmacht  
und Partei im Leben des deutschen Volkes  
aufzeichnete, um dann zu einigen wesentlichen  
inners und außenpolitischen Fragen Stellung  
zu nehmen.

Der Wiederaufbau der Wehrmacht habe  
Wut und erfordert. Was notwendig ist aber liegt,  
dass ein Volk die Waffen behalte, um seine  
nationalen Rechte werten zu können, das  
sehen man in der gegenwärtigen Weltlage. Ein  
Volk könne nur dann in Frieden leben, wenn  
es sich aus eigener Kraft verteidigen könne.

„Es war nicht so leicht“, rief Dr. Goebbels  
aus, „diese Armee aufzubauen, wenn es auch  
leicht ist, ihr jetzt, wo sie da steht, zuzusehen!“

„Das Recht auf dieser Welt wird  
niemand geschenkt, sondern be-  
hauptet“, so erklärte der Reichsminister  
unter dem Beifall der Massen. Darum hätten  
wir den Völkern nicht verfallen, als  
man hier das nationalsozialistische Deutschland  
ebenfalls behandeln wollte wie früher das repu-  
blikanische.

„Deutschland ist stark, wenn wir geschlossenen  
Fronten stehen können. Wenn wir aber  
schwach werden, dann wird es zugrunde gehen.“

In Anbetracht der ungleichen Leistungen  
der letzten Jahre sei es unfair, an kleinen  
Schwierigkeiten und Schäden herumzukritikeln.  
19 Jahre Volkswirtschaft könnten nicht in  
2 1/2 Jahren befristet werden. Die Kritiker  
gehören zu jener Sorte von Menschen, die  
nie zufriedenzustellen seien. „Wir könnten heute  
Wunder vollbringen, sie würden aber wunder-  
bar von uns verlangen.“ Das man gelegentlich  
über irgend etwas schimpfe, das sei nicht das  
Schlimmste. Aber das Vorkommen an allem  
herumkritikeln, das verzieht uns.“  
Schäden machen, das könne jeder. Strohpfahl,  
Aber Schulden abzutragen, das gehöre der  
Ehre der Volkswirtschaft. Und diesen Mut habe  
die nationalsozialistische Regierung auf-  
gebracht.

Die festgeparnte Weltlage verlange  
die volle Kraft der Nation, nicht nur  
durch den Aufbau der Armee, sondern auch  
durch die Erhaltung der moralischen Wider-  
standskraft. Darum könne, so betonte der  
Minister unter lebhafter Zustimmung der  
Menge, eine Zerstückung des Volkes durch  
religiöse Streitigkeiten nicht ge-  
wollt werden. „Die Parteien“, so rief Dr.  
Goebbels aus, „müssen auf den Kampf mit  
uns, und wir bleiben auf den Bekämpfungsweg  
tribünen. Beide aber mögen dafür Sorge  
tragen, daß die politische Geselligkeit des  
Volkes nicht angeht.“

Niemand werde Deutschland helfen, wenn  
es in Schwierigkeiten gerate. Darum müßten

gerade wir Deutsche besonders eng zusammen-  
halten. „Wenn einer sich am Staate vergreift,  
so werden wir ihn, erklärte der Minister  
unter brausendem Beifall, um der Zukunft  
des Volkes willen vernichten müssen.“

Der kommende Winter stelle uns auch außen-  
politisch angesichts der gespannten Weltlage  
große Aufgaben. „Wir sind heute wehrlos,  
so könnte keine Macht der Welt uns danach  
benutzen, in den Strudel eventueler Ereignis-  
nisse hineinzuziehen zu werden. Seine Herbit  
unser selbstgewählte Neutralität auf der  
eigenen Kraft der Nation.“

Dr. Goebbels kam dann auf die Beden-  
kung der Wemelerde zu sprechen und  
erklärte in diesem Zusammenhang unter  
begeisterter Zustimmung der Menge:

„Man soll in der Welt solange nicht mehr  
von Recht reden, solange man hier unter  
den Augen der Welt das Recht mit Füßen  
tritt.“ Die Welt werde im letzten Jahr  
hübel allein ausmachen. Wenn man aber  
versuchen sollte, uns in diese hübel hin-  
einzuziehen, dann könne man auf unsere  
Abwehr.“

Die Rede des Ministers wurde immer  
wieder mit stürmischem Beifall unterbrochen.

## Ganz Abessinien steht alarmbereit

Telegramm des Negus an den Völkerbund - Zusammenritt des Rates?

Addis Abeba, 30. September. Der Kaiser  
von Abessinien hat am Sonntag an den  
Völkerbund ein neues Telegramm geschickt.  
Er sagte darin, Abessinien wolle in der Hoff-  
nung, den Frieden aufrechtzuerhalten, eng-  
lich mit dem Völkerbund zusammenarbeiten.  
Er müsse jedoch erneut den Völkerbund auf  
die aufstrebenden aggressiven Maßnahmen  
Italiens, die deutsch-angelsächsischen jetzigen,  
aufmerksam machen. Nunmehr bitte er  
den Völkerbund, für die kommende Zeit alle  
Maßnahmen gegen einen italienischen An-  
griff zu treffen. In der Erwartung, daß dieses  
gehe, wolle er, der Kaiser, die allgemeine  
Mobilisierung, die beschlossen und vorbereitet  
sei, hinausschieben und nur bei einem An-  
griff Italiens auslösen.

Auch das englische Nachrichtenbüro Reuter  
meldet aus Addis Abeba, daß der Kaiser von  
Abessinien an den Präsidenten des Völker-  
bundesrates ein Telegramm geschickt habe. Im  
Gegensatz zu anderen Meldungen aus Addis  
Abeba berichtet Reuter, daß in diesem Tele-  
gramm erklärt werde,  
daß der Kaiser eine allgemeine Mobilis-  
ierung nicht mehr länger hinausziehen  
könne angesichts der fortgeschrittenen Ver-  
sicherung der italienischen Armee in Afrika.  
In dem Telegramm heißt es:  
„Wohl wir dem Frieden ergeben sind,  
werden wir fortfahren, mit dem Völkerbunds-  
rat zusammenzuarbeiten in der Hoffnung, daß  
eine friedliche Regelung gemäß der Völker-  
bundscharte erreicht werden kann.“ Die  
erklärte Aufmerksamkeit des Völkerbunds-  
rates auf die wachsende Schwere der  
italienischen Drohung und Aggression  
durch die fortgeschrittene Entsendung von  
Korpsen zu anderen Berührungspunkten  
unserer friedlichen Haltung lenken. Wir bitten  
den Völkerbundrat bitten, sobald wir möglich  
alle Vorkehrungen zu treffen, die italienische  
Angriffe zu verhindern, da der Zeitpunkt ge-  
kommen ist, in dem wir unsere Völkler ver-  
sammeln würden, wenn wir die allgemeine  
Mobilisierung noch länger hinaus-  
schieben, die uns vorläufig. Dies wird  
unser früherer Befehl nicht ändern, monach  
unser Truppen sich in einer gewissen Ent-  
fernung von der Grenze zu halten haben, und  
wir erneuern unsere Versicherung, mit dem  
Völkerbundrat immer zusammenzuarbeiten.“

Nach Reuter sei es wahrscheinlich, daß eine  
Sitzung der Räte des Völkerbundes am  
Heute abgehalten werde. Da das Komitee der  
13 tatsächlich den Völkerbundrat darstellt  
(mit Ausnahme Italiens), ist es möglich, ihm  
in wenigen Minuten zusammenzubekommen.  
In Abessinien sind die Entwürfe, welche, daß  
eine Notwendigkeit für eine Entsendung  
von Völkerbundsbeobachtern nach  
Abessinien bestehe, um die Verantwort-  
lichkeit für einen Angriff zu festlegen. Es  
handelt sich um eine Frage, die von dem  
Komitee der 13 beraten wird.

Reuter berichtet weiter aus Addis Abeba,  
daß das italienische Konsulat in  
Saxa geloschlossen worden ist und daß man  
dies als ein höchst ernstes Anzeichen in  
Addis Abeba ansehe.

Reuter berichtet weiter aus Addis Abeba,  
daß das italienische Konsulat in  
Saxa geloschlossen worden ist und daß man  
dies als ein höchst ernstes Anzeichen in  
Addis Abeba ansehe.

Reuter berichtet weiter aus Addis Abeba,  
daß das italienische Konsulat in  
Saxa geloschlossen worden ist und daß man  
dies als ein höchst ernstes Anzeichen in  
Addis Abeba ansehe.

Reuter berichtet weiter aus Addis Abeba,  
daß das italienische Konsulat in  
Saxa geloschlossen worden ist und daß man  
dies als ein höchst ernstes Anzeichen in  
Addis Abeba ansehe.

## Wieder 50000 Mann nach Ostafrika

Drahbericht unseres Korrespondenten

H. P. Koppel, 30. September. Die Ita-  
lienischen Truppenverpflichtungen nach  
Ostafrika haben in den letzten Tagen eine neue  
Notwendigkeit erreicht.

Nachdem am Sonnabend bereits 10 000  
Soldaten italienische Militärtransporter  
erfolgte im Laufe des letzten Sonntag der  
Abtransport von weiteren 9000 Mann. Gegen  
Mitag fuhr der Dampfer „Calabria“ mit  
2300 Abenteurern sowie Vorräten von  
Nahrungsmitteln aus. Dem folgten einige  
Mannschaften der Dampfer „Zenon“, der  
200 Soldaten, eine große Menge Kriegs-  
material und eine Gruppe Krankenschwestern  
an Bord hatte.  
Weiterabend westlich weiter über  
Dampfer „Ampel“. Sie bringen nach Ostafrika  
Truppenärzte, Lebensmittelvorräte, Munition,  
Flugzeugteile und Motoren. Man schätzt, daß  
im Laufe der letzten zehn Tage allein 50 000  
Mann nach Ostafrika abtransportiert wurden.

## „Nie schwankende Treue“

London, 30. September. Die Antwort  
der britischen Regierung auf den Schritt des  
französischen Vizepräsidenten in London wurde  
geteilt veröffentlicht.

Sie besteht aus einem Brief des englischen  
Außenministers Sir Samuel Hoare an den

französischen Vizepräsidenten, der vom 26. Septem-  
ber datiert ist und auf die Anfrage der fran-  
zösischen Regierung Bezug nimmt, im Zu-  
sammenhang mit dem italienisch-französischen  
Konflikt zu erfahren, in welchem Maße Frank-  
reich in Sintonie auf die sofortige und effe-  
ktive Anwendung aller Sanktionsmaß-  
nahmen durch England stehen könne. Die  
Antwort ist der Völkerbundslösung für den  
Fall einer Verletzung der Völkerbundscharte  
und der Anwendung von Gewalt in Europa  
vorzuziehen. Die französische Anfrage bezog sich  
insbesondere auf die Möglichkeit, daß ein euro-  
päischer Staat, sei es, daß er Mitglied des Völk-  
terbundes sei oder nicht, in Europa zur Ge-  
walt schreite.

In dem Brief erinnert Hoare daran, daß er  
im Verlauf seiner Gesandtschaft bereits die  
Behauptung ausgesprochen, daß die Haltung  
der britischen Regierung ein anderes sein  
könnte, als die einer nie schwankenden Treue  
gegenüber dem Völkerbunde.

## Zuchthaus für Devisenstrolche

Berlin, 30. September. In dem Devisen-  
verkehrsverfahren gegen die beiden Gebrüder  
des Missionsgesellschaft der Rastloser in  
Bismarckstraße, wurde heute das Berliner  
Schöffengericht mit dem Urteil.

Der frühere Geschäftsführer dieser Mis-  
sionsanstalt Johannes Seiwert wurde  
wegen fortgesetzten gemeinschaftlichen Devisen-  
verbrechens, Devisenübergangs und Beihilfe  
dazu zu drei Jahren Zuchthaus, drei  
Jahren Ehrverlust und 50 000 RM. Geld-  
strafe, der Mitangeklagte Heinrich Lorenz  
wegen fortgesetzten gemeinschaftlichen Devisen-  
verbrechens zu einem Jahr Zuchthaus  
und 2000 RM. Geldstrafe verurteilt. 115 000  
Gulden Obligationen und 5000 Gulden Aktien  
werden zugunsten des Deutschen Reiches ein-  
gepfändert. Ferner wurde die Mitangeklagte  
des Missionsgesellschaft für die Geldstrafen und die  
außerdem verhängte Wertersatzstrafe von  
75 000 RM. ausgepfändert.

## Zuchthauspieler als Devisenstrolche

Kom. 30. September. Großes Aufsehen  
erregt im italienischen Zuchthaus die fünf  
amerikanische Spieler Guaita und Co-  
pell, die vor einigen Tagen nach Frankreich  
geflohen sind, um sich der Wehrdienstpflicht  
zu entziehen. Nunmehr sind an der Grenze  
von Ventimiglia die Frauen der beiden  
Spieler verhaftet worden, als sie auf unge-  
hörigem Wege 2 800 000 Lire nach Frankreich  
bringen wollten.

Guaita und Coppell gehörten dem US  
Kommando an und spielen wiederholt in der ita-  
lienischen Nationalmannschaft. Guaita hat sich  
besonders bei der Wehrdienstpflicht hervor,  
wo er als Reichsaussen in der Eis der  
Mauri tätig war.

Die Gesamtverluste durch den Lauf  
fun und die Heberwerbungen betragen  
in ganz Italien 225 Tote, 345 Verletzte  
und 175 Vermisste.

Ein vor dem Grazer Landesgericht  
wegen Erbschaftsänderung angeklagter  
betriebe drei Mitglieder des Gerichtshofes  
schwer und beging dann Selbstmord.











Auto-Unionfahrer Rosemeyer Weltklasse

Ueberlegener deutscher Sieg beim Masaryk-Preis in Brünn

Am letzten Masaryk-Preis, dem letzten internationalen Autorennen Europas dieses Jahres, krönte die deutsche Automobilwelt ihre erfolgreichste Leistung mit einem weiteren Sieg. Ein Auto-Union-Kennwagen kam nach 485 Kilometer langer Fahrt in der neuen Weltzeit von 24:10,8 Std. (132,588 Stunden-Kilometer) als Erster durchs Ziel. Sieger wurde in Bernd Rosemeyer ein Fahrer, der nach einer erfolgreichen Teilnahme im Autorennen die Solofahrt mit dem Kennwagen beständig und gerade in diesem Jahre schon vierfach beständig vor dem Erfolg fand. Klar erwies er den neuen Alfa-Romeo Numolari auf den zweiten Platz, Chiron und Brivio, die beiden anderen Vertreter der Scuderia-Ferrari folgten. Der Ungar Hartmann auf Maserati belegte den fünften Rang. Stiefel aus. Ein Vogel hatte ihn in voller Fahrt die Felde geräumt und ihn am Auge verletzt. Der dritte Teilnehmer auf Auto-Union, Barzi, mußte das Rennen wegen blodierter Hinterräder aufgeben.

Die beiden internationalen Autorennen Europas dieses Jahres, krönte die deutsche Automobilwelt ihre erfolgreichste Leistung mit einem weiteren Sieg. Ein Auto-Union-Kennwagen kam nach 485 Kilometer langer Fahrt in der neuen Weltzeit von 24:10,8 Std. (132,588 Stunden-Kilometer) als Erster durchs Ziel. Sieger wurde in Bernd Rosemeyer ein Fahrer, der nach einer erfolgreichen Teilnahme im Autorennen die Solofahrt mit dem Kennwagen beständig und gerade in diesem Jahre schon vierfach beständig vor dem Erfolg fand. Klar erwies er den neuen Alfa-Romeo Numolari auf den zweiten Platz, Chiron und Brivio, die beiden anderen Vertreter der Scuderia-Ferrari folgten. Der Ungar Hartmann auf Maserati belegte den fünften Rang. Stiefel aus. Ein Vogel hatte ihn in voller Fahrt die Felde geräumt und ihn am Auge verletzt. Der dritte Teilnehmer auf Auto-Union, Barzi, mußte das Rennen wegen blodierter Hinterräder aufgeben.

Rosemeyer befolgte nun die Befehle des Rennleiters Wallis. Er verlangte seine Geschwindigkeit und fuhr nur auf Sicherheit. Diese Taktik führte zum Erfolg. Unter tosem dem Wellfall passierte der Deutsche als Sieger das Ziel. Schon hier bei der Starteinstellung hatte er den Wagen wieder. Stiefel aus. Ein Vogel hatte ihn in voller Fahrt die Felde geräumt und ihn am Auge verletzt. Der dritte Teilnehmer auf Auto-Union, Barzi, mußte das Rennen wegen blodierter Hinterräder aufgeben.

Halle wiederum auf den Platz, diesmal in Uniform, und führte den erlauteten Sachverhalt ein gleichnamiges Gnomonogramm mit Flaggen vor. Die Motorfahr des Bannes 203 zeigte eine abwechslungsreiche Hinderisicht. Es folgte ein Handballspiel der Bann- und Jungbannfahrer gegen den Gebietsklub. Gebietsführer Redemert nach dem Siegerschrei vor und herrliche die Preis, die aus Kleinfaltbergemehren, Luftschiffen, Hand, Faust, Fuß- und Weibzählballen, einem Mofatorrad und Betriebsstoff bestehen.

Einmal 100-Meter-Straße des 23: 1. Sunagann 1/88 (Galt); 2. Sunagann 3/72 (Eisenherzog). Römische Wagenrennen des 23: 1. Sunagann 2/201 (Wernerburg). 100m-Meter-Straße: 1. Bann 203 (Eisenherzog); 2. Bann 301 (Wernerburg); 3. Bann 203 (Kraumburg); 4. Bann 36 (Galt), disqualifiziert. Gesamtergebnis: 1. Bann 203 (Kraumburg). Handballspiel mit dem Gebietsklub gegen die Bannfahrer gegen die Bannfahrer 3:10 (0:8); Gebietsklub - Sunagann 12:2.

Handballsiege in Warschau

Nach ihrem Erfolg in Krakau konnte die deutsche Handballmannschaft auch in Warschau gegen eine polnische Auswahlmannschaft einen einundzwanzigsten Sieg davontragen. Mit 21:6 (12:4) fiel das Torergebnis weit höher aus als am Vortage.

Etwa 3000 Zuschauer mochten dem deutsch-polnischen Handballspiel bei, die mit großer Begeisterung den Verlauf des Treffens verfolgten. Die Deutschen waren ihren Gegnern von Anfang an um eine Klasse überlegen, und schieden sich auch diesmal wieder durch gute Technik aus. Ganz vorbildlich arbeitete die Laufreihe, die immer wieder neue Angriffsmöglichkeiten für die Stürmer herausarbeitete. Die Polen gaben sich rechtliche Mühe, vornehmlich aber nur zu verhältnismäßig wenigen Toren gelangen zu kommen. Als gefährlichste Schüsse erwies sich Gladi-Chorow, dessen Torschüssen der sonst ganz vorbildliche deutsche Torwart Tischler nicht immer gewachsen war. Somit zeigte sich die polnische Mannschaft recht eifrig, doch fehlte immer ein richtiges Zusammenspiel.

Ein Handball-Vierländer-Turnier sollte am 6. Oktober in Budapest zwischen Ungarn, Deutschland, Polen und Österreich ausgetragen werden. Auch der deutschen Pfadzieger haben auch die Vertreter ihrer Verbände zugezogen, so daß die Veranstaltung nunmehr „ins Wasser fällt“.

Leichtathletik-Ausklang

Das Dillstedter „Internationale“

Das letzte große deutsche Leichtathletikfest, das am Sonntag unter Teilnahme der Spitzenkräfte aus Finnland und Holland im Dillstedter Stadion durchgeführt wurde, litt unter der Unlust des Wetters. Die Leistungen, besonders die Laufzeiten, wurden durch einen unruhigen Sturm und wolkenbruchartige Regenfälle erheblich beeinträchtigt. Die unter diesen Umständen erzielten Ergebnisse müssen als sehr zufriedenstellend angesehen werden. Auf jeden Fall hielt die über 7000 Zuschauer mit ihrer Begeisterung nicht zurück. Sehr überlegen fiel der Sieg von Olenburg (Holland) über 200 Meter aus, die in einem Augenblick wässiger Windhülle gefahren werden konnten. Hier triumphierte der Holländer in der guten Zeit von 21,6 Sekunden mit fünf Meter Vorsprung gegen Bernberger.

Deutsche Siege in Paris

Das am Sonntag veranstaltete alljährliche große Sportfest des französischen Leichtathletikverbandes fand unter feinem glücklichen Stern. Bis zum Beginn der internationalen Wettbewerbe regnete es ohne Unterlass. Die deutsche Mannschaft schlug sich sehr wacker, konnte sie doch fünf erste und mehrere zweite Plätze mit nach Hause nehmen. Einen Doppelerfolg hatte Schelle (Wittau) zu verzeichnen. Der deutsche Meister gewann beide Hürdenläufe, und zwar siegte er über 110 Meter in 15,3 Sek. und über 400 Meter nach einem aufregenden Rennen gegen Stanis Altmeyer (Sachli) in 54,8 Sek. Unter Europareformmann Hans Boeltke kam im Kugelstoß mit 15,46 Meter zu seinem erwarteten Sieg über den Finnen Bärlund.

In Konstanz wird am 20. Oktober ein Stadion eingeweiht, auf dem Schalk 04 und Paulaner Sports, die Fußballmeister von Deutschland und der Schweiz, das erste Spiel bestreiten werden.

3000 Hitler-Jungen im Wettkampf

Tag der Körpererächtigung im Weißenfeller Stadion

Strahlender Sonnenschein lag über dem fetten Grün des herrlichen Weißenfeller Stadions, als am Sonntagmorgen die Hitler-Jugend in das weiße Stadion einmarschierte und in offener Reihen Aufstellung nahm. Fühlschaft vor der Verlauf des ganzen Tages. Schöne Kämpfe waren am Sonntagtag zu sehen und die Darbietungen am Nachmittag begeisterten 4000 Zuschauer. Alles in allem war es ein Erfolg, wie man ihn sich nicht schöner wünschen konnte. Die Hitler-Jugend hat bewiesen, daß sie ganze Kerle in ihren Reihen hat, durch die die Zukunft unseres Volkes gesichert ist.

druck gab von dem Wollen, das die Jugend heute befeht.

Gebietsführer Redemert begrüßt die erschienenen Gäste, als Vertreter des Reichsjugendführers, Oberbannführer Lindenburg, er dankte er den Vertretern des Reichsjugendführers, die gerade an diesem Tag der Körpererächtigung von großer Bedeutung sind.

Es folgten sofort die Vorführungen des Bannes 266 (Eisleben). Die Jungen zeigten, was man alles mit einem Kampfbann anfangen kann und riefen viel Begeisterung mit ihren Darbietungen unter den Zuschauern hervor. Dann trat die Marine-53 Hitler-Jugend von Halle — etwa 65 Mann stark — den Platz und führte Schaulobere vor, das bei den Zuschauern großen Anklang fand. Recht lustig war das „Käsmilche Wagenrennen“ des Deutschen Jungvolks.

Ein Morgenfest, wie sie Ausbruch des Wollens der Jugend des neuen Reiches ist, leitete den Tag ein. Jüngern schmetteten über den Platz, und dann begann der Chor, ab und zu unterbrochen von einem Einzelsprecher, Bekannnis abzugeben, wie es die junge Garde des Volkes dem Reich und dem Führer bringt. Wir sind ein junges, ein hartes Geschlecht!

Selbener Interesse erweckte der Endkampf um die Gebietsmeisterschaft im Handball, den die Banne 302 (Merseburg) und 301 (Witterfeld) bestritten. Er endete mit einem verdienten Siege der Merseburger, die das Spiel febergeigt beherrschten. Die folgende 100-mal-100-Meter-Staffel war wohl das größte Ereignis des Tages, das von allen mit großer Spannung erwartet wurde. Noch nie hat Welkenfels bisher eine so gemischte Staffel gesehen. Der Hauptkampf liefte sich in der Hauptklasse zwischen dem Bann 36 (Halle) und dem Bann 266 (Eisleben) ab. Zuerst führte Eisleben mit einem Vorsprung, doch dann gelang es Halle, immer weiter aufzuholen, abzuweichen und sogar noch einen ganz beträchtlichen Vorsprung herauszuarbeiten. Leider mußte der Bann 36 disqualifiziert werden, da er einen Käufer zweimal an den Start gegen sich. So wurde der Sieg dem Bann 266 (Eisleben) zugesprochen, in dessen Besitz ein vom Gebiet gefittetes Ardiemotorrad überging.

Der Nachmittag brachte ausserordentlichen Reiz. Die erschienenen 4000 Zuschauer folgten mit Interesse den zahlreichen Wettkämpfen und Vorführungen. Unter den Gästen lag man viele Führer der Partei, des Staates und der Verbände. Als Vertreter der Gauleitung war Landesleitenderleiter Czarnomil erschienen.

Sehr interessant war die Schwedenkette der Banne, die Raumburg (Bann 203), dessen 400-Meter-Mann schon einen beachtlichen Vorsprung herausholte, fieber für sich entscheiden konnte. Raumburg war diese Staffel beendet, so marschierte die Marine-53

Kurz nach 14 Uhr marschierten die 1500 Kämpfer und etwa ebensolche Hiltrinnen in das Stadion ein, voran der Marschführer mit dem Spielmannszug von Merseburg. Eine Feterfunde schloß sich an, die einen tiefen Eindruck hinterließ, und die Aus-

In der Klasse bis 1500 Kubikzentimeter, die 437,130 Kilometer zurückgelegt hatten, setzte sich der Favorit Seaman auf Citroen erfolgreich durch. Seemann (München) auf Bugatti war als einziger Deutscher in dieser Gruppe gestartet. Ein Kolbenstiefel zwang ihn schon bald nach Beginn zur Aufgabe.

Kennzeichen war die Straße, auf der unter Führung der Technische-Amerikanische Automobil-Club von Nürnberg und Schließen das Malarz-Ring-Rennen durchgeführt. Steigungen — bis um 9 v. H. — und Gefälle machten ländlich, während es über 29,12 Kilometer durch die schönste Landschaft mit prächtigen Tannenwäldern geht.

Gestartet wurde in zwei Abteilungen. Neun Wagen darunter die drei deutschen Auto-Union, in der Gruppe I über 1500 Kubikzentimeter. Sie legten 17 Runden zurück. Zwei Runden weniger hatten die Fahrer der Gruppe II bis 1500 Kubikzentimeter zu erledigen.

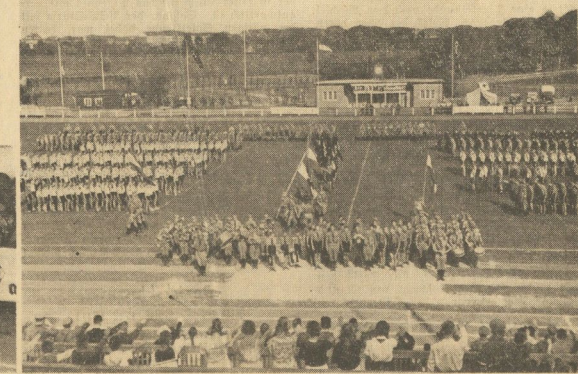
In der Gruppe I, die um den „Großen Malarz-Ring“ kämpfte, lag Auto-Union oben der ersten bis zur letzten Runde in Front. Weder die italienischen Alfa-Romeo und Maserati, noch die französischen Bugatti konnten ihren Sieg auch nur ein einziges Mal in Frage stellen.

Bei herrlichem Wetter verlorsten an die 100 000 Zuschauer den Großkampf der besten europäischen Wagen, von denen nur Mercedes-Benz fehlte. Vom Start weg schoß Barzi wie ein Pfeil nach vorn, er kam trotz steigenden Starts mit einer Rekordrunde von 12:55 Minuten (136 Stunden-Kilometer) als Erster zurück. Wie wenig der Veranstalter mit solchen Geschwindigkeiten gerechnet hatte, ging schon daraus hervor, daß die offizielle Geschwindigkeitsabnahme nicht unter die 13-Minuten-Grenze reichte. Mit 28 Sekunden Abstand folgte Stuf auf dem zweiten Platz, 42 Sekunden trennten Rosemeyer von seinem führenden Staffelfahrer. Nach beträchtlicher Mühe die Teilnehmer von Numolari, Vimille, Chiron, Brivio und Hartmann. Der Technische Klub fiel auf Bugatti schon auf der ersten Runde aus.

Stuf hatte Pech gehabt. Die durch den Zusammenprall mit einem Vogel entfallende Flugenergie beschleunigte ihn stark, demnach hielt er drei Runden lang durch, um dann nach kurzem Halt noch einmal das Rennen aufzunehmen. Dann aber gab er auf.

Aus der zweiten Runde kam Barzi wieder als Erster zurück. Er hatte 12:44 Minuten gefahren. Auf dem zweiten Platz lag Rosemeyer, der den langsamer werdenden Stuf überholt hatte. Im Hintergrund verdrängte Numolari vergebens, das Tempo der Deutschen zu halten. Die Uebrigen lagen schon weit zurück. Mit hohen Geschwindigkeiten wurden die nächsten Runden gefahren.

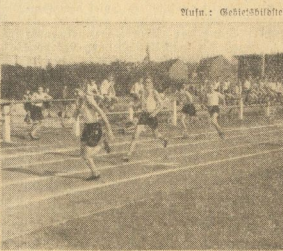
Nach der fünften Runde begab sich Stuf in ärztliche Behandlung; Pictich übernahm seinen Wagen. Um fehlte aber noch die nötige Erhaltung, um bei solch einem großen Rennen mitzukommen. Barzi und Rosemeyer zogen überlegen vor dem Felde her, jede Runde unter 13 Minuten. Abgund waren nun nicht mehr nötig. Die Ueberlegenheit der Deutschen trat schon klar zutage. Nach acht Runden lag Numolari bereits drei Minuten



Einmarsch der Bann- und Jungbannfahrer



Die HJ marschiert auf



4x100-m-Staffel



# Im Kampf um die Punkte

## In der Bezirksklasse Zeit und 99 Merseburg weiter im Vormarsch

Die Meisterschaftsspiele haben von vornherein den Vorteil, daß sie allen wegen ihres Ausmaßes das Interesse der Zuschauer finden. Der Reiz der Spannung, der mit dem Wettkampf um die Punkte ohne weiteres verbunden ist, läßt leicht über Unzulänglichkeiten und Unvollkommenheiten hinwegsehen, die Gewinn mächtiger Punkte in der Hauptlage das Ziel aller Mannschaften.

Nur dadurch ist es erklärlich, daß manche Spiele einen ganz anderen Ausgang nehmen, wie man ihn auf Grund der Papierform erwartet oder vorausgesehen hat. Solche Ergebnisse resultieren aus dem allgemeinen mit Überzeugungen verbundenen, obwohl man weiß, daß die Spielführer aller Mannschaften mit vielfältigen Ausnahmen nicht bei einander liegen. Dieses Urteil haben die bis herigen Spiele der neuen Meisterschaftsspielezeit in den beiden Spitzentagen mehr als einmal bestätigt, und auch der geliebte Sonntag hat wieder einmal gezeigt, daß man fähig mit den „Nebenentscheidungen“ sehr vorzüglich umgehen muß.

### Gauliga

In der Gauliga, die die Spielereignisse der Gauliga, die die Spiele nicht behaupten können, die Mannschaften wurden vielmehr von dem Neuling 1. FC Lauscha durch einen schlagendsten recht glücklichen Sieg von 4:1 in der Tabellenführung abgelöst. Nebenher gab es weitere Resultate, die mancher Berechnung ein „Schrippen“ folgten.

- SpVgg Halle - Bitt. 96 Magdeburg 0:3 (1)
SS Erfurt - Wader Halle 1:1 (1)
Kredit Vitz. Magdeburg - Eintracht 08 3:3
1. SV Jena - Dessau 05 1:0
1. FC Lauscha 07 - SpVgg Erfurt 4:1

Unsern beiden holländischen Mannschaften kamen also zu keinem Siege. Die Sportfreunde unterlagen schließlich, unterwartet glatt und die Waderaner hatten Mühe, in Erfurt wenigstens einen Punkt zu retten. In der Punktliste steht es im übrigen noch ziemlich farrnebelhaft, denn auch der meiste Sieg des Gaumeisters läßt den Schluß zu, daß es in der Gauliga noch keine Mannschaften gibt, die Anspruch auf eine besondere Stellung erheben könnten.

### Gauliga-Tabelle

Reihe	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
1. FC Lauscha 07	4	2	1	1	10:8	5:3
SpVgg Erfurt	3	2	1	0	11:5	4:2
Bitt. 96 Magdeburg	2	1	1	0	8:3	3:1
Wader Halle	3	1	1	1	11:5	4:2
Eintracht 08	3	1	1	1	6:5	3:3
1. SV Jena	1	1	0	0	1:0	2:0
SpVgg Halle	3	1	1	1	6:7	2:4
Kredit Vitz. Magdeburg	3	1	1	1	6:8	2:4
Eintracht 08	3	1	1	1	1:5	1:5
SS Erfurt	2	1	1	0	1:8	1:3

### Ein Sieg der Taktik

Sportfreunde Halle - Bitt. 96 Magdeburg 0:3 (1:1)

Es war ein Sieg der besseren Taktik und, was eigentlich die Entscheidung in noch höherem Maße herbeiführte, eines taktischen Einflusses der Gästemannschaft, wie er höchstens nicht zu überbieten war. Diese hervorragenden Eigenschaften der Magdeburger 96 gaben dem völlig offen verlaufenen Kampf weißes Licht die interessante Note, denn, das hat ja auch die Taktik betont, die Hallenser Sportfreunde erwiesen sich ihrem Gegner im Hinblick nicht nur als gleichmäßig, sondern abgestimmte (so hauptsächlich in der ersten Halbzeit) sogar überlegen. Während aber die 96er Stürmer infolge ihrer klugen Spieltaktik mit fast immer gefährlichen und verwirklichteren Schüssen durch die holländischen Außenstürmer zum Ziele kamen, verlor der Sportfreundeangriff in Lohnhöhe auf der ganzen Linie. Ganz abgesehen davon, daß zu großen Teilen in der Halbzeit die holländische Zeit verloren ging, verdrängte einige Stürmer durch ihr eigenmächtiges Spiel einige klare Torangelegenheiten. Zudem war mit dem gezielten Können das hervorragende Gästefußballspiel mit Quandt, Fischer und Krutz überhaupt nicht zu überbieten.

Die Sportfreundebekehrte, die sich vor der Pause ebenfalls von ihrer besten Seite zeigte, spielte dagegen später nicht immer fehlerfrei, was die Entscheidung des harten Ringens zu Gunsten der Gäste nicht unwesentlich beeinflusste, zumal auch der Mittelstürmer Böttger im entscheidenden Augenblick durch sein althergebrachtes auf Angriff eingestelltes Spiel dem Gegner mehr Bewegungsfreiheit gestattete, als nach dem Stand der Geisteslage notwendig ist. Selbst der beim Stande von 0:2 vorzunehmende Rückstoß zwischen dem im übrigen enttäuschenden Halbstreifen Kahlle und Gadau vermerkte die angelegte Wendung nicht mehr herbeizuführen, die Gästebewehr, in der vor allem der Mittelstürmer Wutz in großer Form spielte, hatte sich mehr in der Zurückhaltung mit allen geeigneten Mitteln auf „halten“ eingestellt. Damit war die Partie für die Hallenser Sportfreunde endgültig verloren.

Obwohl eigentlich das bessere Fußballspiel der Hallenser in der ersten Halbzeit mindestens einen Treffer verdient hätte, waren es die Gäste, die bereits in der 20. Minute das erste Mal erfolgreich sein konnten. Der ausgezeichnete Halbstreife Saas hatte einen Fernschuß versetzt, den Saales Torwart überraschendseits über die Hände gleiten

ließ. Nach der Pause führte eine Gleichleistung des Rechtsfußes Bille zum 2:0 und als Ergebnis in der 76. Minute einen letzten Mehrschüler, an dem alle Schlußspieler der Sportfreunde beteiligt waren, zum dritten Treffer ausnutzte, war das Schief der Hallenser besiegt. Der Schiedsrichter Liebisch (Weißensee) war ausgezeichnet.

### Nur unentschieden

SS Erfurt - Wader Halle 1:1 (0:0)

Am zweiten Meisterschaftsspiel des Sportclubs Erfurt, das gegen den verärgerten Gaumeister Wader erregt ausgetragen wurde, wohnten rund 1200 Zuschauer bei. Die Erfurter hielten die Partie als einen erheblich bessere Partie als man es nach der glatten Niederlage gegen die Spielvereinigung vermuten konnte. Die Neuaufstellungen bestritten sich recht gut.

Wader Halle dagegen erlitt die Erwartungen. Die ganze Mannschaft war zu

langsam. Selbst der Außenstürmer Schlaug machte hier keine Ausnahme. Der einzige Mann, der recht gut gefaselt konnte, war der Außenläufer Lehner, der sich aber viel in der Verteidigung beschäftigen mußte und dadurch nicht genügend am Aufbau mitwirken konnte.

In der ersten Hälfte verlief das Spiel durchaus offen und abwechslungsreich. Man gefaselt wurden die Angriffe aber auf beiden Seiten nicht, und das torlose Ergebnis der Pause entspricht durchaus dem Spielverlauf. In der 14. Minute der zweiten Hälfte kamen die Erfurter durch den Ballverlust Schütz, der sich gut durch die holländische Verteidigung und Verteidigung durchgesetzt hatte, zum Führungstreffer. Aber schon zwölf Minuten später fiel der Ausgleichstreffer durch den holländischen Halbstreifen Wäde, der vielleicht neben Lehner noch der einzige Spieler war, der zu gefallen mußte. Das Unentschieden 1:1 wird den Zeugnissen der beiden Mannschaften durchaus gerecht.

## Ein knapper Sieg des Bezirksmeisters

Die Sportvereinigung Zeitz setzte ihren Siegeszug fort, obwohl das Resultat gegen Wader Müdenberg sehr knapp ausfiel.

- WZ Halle 96 - Sportfreunde Naumburg 05 - SS 98 Halle 3:0 (1)
WZ Bitterfeld - Preußen Merseburg 4:0
99 Merseburg - Ammendorf 3:2
TuS Weißensees - Wader Vorbauhen 2:1
SpVgg Zeitz - Müdenberg 3:2.

Mit zwei Ausnahmen also sehr knappe Entscheidungen, die die ausgeglichene Spieltaktik der Bezirksklasse erneut unterstreichen. Lediglich der glatte Erfolg des WZ Bitterfeld, dessen Mannschaft wieder im Rahmen zu sein scheint, läßt aufhorchen, zumal dieser ein überaus fähiger Spieler wurde, die immerhin über beachtliche Kräfte verfügt. Der SS 98 Halle enttäuschte seine Anhänger, wie auch der meiste Sieg des Bezirksmeisters nicht darüber hinwegtäuschen kann, daß die Elf noch nicht wieder über das alte Können verfügt.

### WZ Halle 96 - Sportfreunde Naumburg 2:1 (1:0)

Ohne Hoffmann, Troll und Meinen hatten die Ober Mühe, dem Bezirksklasseneuling mit obigem Ergebnis knapp das Nachsehen zu geben. Der Erfolg kommt erster Stelle auf das Konto der hinteren Reihen, in der erstmalig eingestiegen mit gutem Können den linken Flügelstürmer verließ, während der Angriff wiederum bewies, daß er noch weit von seiner vorläufigen Behorm entfernt ist. Besonders schmerzhaft war diesmal der schiefliche Große, der einmal seinen Außenstürmer vernachlässigte und zum anderen sich gegen die vor allem überaus harten Gäste nicht durchsetzen konnte. Auch Bergert auf dem Mittelstürmerposten ließ manchen Wunsch offen, obwohl er sich viel Mühe gab, den fehlenden Toll zu ersetzen.

Die Gäste stellten eine vor allem fürerlich habile Elf ins Feld, in der neben einigen jungen Kräften auch die älteren „Gewerkschaftler“ vertreten war. In rein taktischer Hinsicht brockten die Leistungen der Gäste zwar keine Offenbarung, aber das geschickte Flügelspiel mit besonders raumreicherem Vorziehen kennzeichnet die stets fähigsten Spieler der Mannschaft zu einem in der Bezirksklasse gefährlichen Gegner, der recht besonnen sein muß.

In dem Hotten, meist offenen Spielverlauf hing der Sieg der Hallenser mehr als einmal an dem berühmten linken Außen, demnach nur er auf Grund des schieflichen Könnens und der härteren Arbeit verdient. Das erste Tor der Hallenser kam erst eine Minute vor der Pause durch einen neu Neubert verwandelten Elfmeterball aus. Hande.

Eine neue Viertelstunde nach dem Wechsel war bei überlegenem Spiel der Ober deren Verehrer zu weit auseinander. Diesen Erfolg bestritten die Gäste durch einen schieflichen Vorstoß prompt mit Auslöscher. Das Vorziehen eines Außenstürmers an den Flügel wurde gefaselt, letzte in der schieflichen Einzelheit ein dramatisches Ringen um das Siegerstiel ein, das schließlich erst wenige Minuten vor Spielstille den Hallenser aufstellte kam. Von Haller mit Konstant nach einer Plankte von Neß erzielt wurde.

### 99 Merseburg - Ammendorf 1910 3:2 (1:2)

Obwohl der Sieg der 99er infolge technischer Überlegenheit verdient war, muß er doch als glücklicher Günstling betrachtet werden. Die Elf mußte einen vom Gemeer erzielten 2:0-Führung auskosten, was erst kurz vor dem Spielstille bewahrt, erst nach der zweiten Spielfälfte gelang. Dann fiel der Siegestreffer. Die Torhüter waren Vieha (2) und Kobura von 99 und Dolze und Mutterlose von den Gästen.

### Naumburg 05 - Sportfreunde Naumburg 2:0 (2:0)

Das Naumburger Treffen endete mit einer Übererraschung. Die Ober waren in den bisherigen Punktspielen noch nicht so recht in Schöpfung gekommen und dabei mit zwei unentschiedenen Resultaten und zwei Niederlagen nicht sonderlich erfolgreich gewesen. Gegen die

holländischen 98er hatte sich nun die Elf recht viel vorgenommen und ließ sich auch durch die anfängliche Überlegenheit der Gäste nicht aus dem Konzept bringen. Nebenher zur Leistung brachte sich hier der Mittelstürmer, der Außenstürmer Jacobi und Haushälter, die auch für die beiden Tore verantwortlich zeichneten. Auch nach Seitenwechsel kämpfte Naumburgs Elf erfolgreich. Sie ließ zwar zunächst einen Elfmeterball aus, aber im Anschluß hieran gelang es dem Halbstreifen Stolberg, nach einem Rechtsangriff das Resultat auf 3:0 zu erhöhen. Die Hallenser bemühten sich nun, diesen Vorteil der Gäste zu bezwingen, was ihnen jedoch bei der verstärkten Gegenwehr von 98 nicht gelang.

### Quantität der Bezirksklasse

Reihe	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
Wader Halle	5	5	0	0	17:7	10:0
SS 98 Halle	5	3	1	1	17:10	7:3
Eintracht 08	5	3	1	1	10:6	6:3
1. FC Lauscha	4	2	1	1	10:7	5:4
WZ Bitterfeld	4	2	2	0	13:9	4:4
Naumburg 05	5	2	2	1	7:11	4:6
ZuS Weißensees	4	1	1	2	7:7	3:5
Eintracht 1910	4	1	1	2	7:12	3:5
SS 98 Halle	4	1	1	2	8:12	3:5
Wader Halle	4	1	1	2	7:11	3:5
SS 98 Halle	4	1	1	2	7:11	3:5
SpVgg Zeitz	4	1	1	2	7:11	3:5
SS 98 Halle	4	1	1	2	7:11	3:5
SpVgg Zeitz	4	1	1	2	7:11	3:5

### Verdientes Unentschieden

Auf dem AFB-Platz gab es zwischen dem WZ Halle und Turnerschaft Gera-Zwischen ein recht lockeres Treffen. Beide Mannschaften waren sich fast gleichgestellt. Der WZ hatte in Kicker einen ausgezeichneten Torhüter, der in erster Linie für das Erreichen mit verantwortlich ist. So mag der WZ-Sturm mit der nötigen Spielfreude dabei war, hatten auch die Gäste schwere Situationen zu überleben, doch zum Schluß ließen die jungen Kräfte doch etwas nach.

Der Spielverlauf sah zunächst Gera durch Freiwitz in Führung. Lehmann vermerkte durch seine Beherrschung des Torfeldes und Kämmerer schaffte anstehend durch schnelles Erlassen der Situation die Führung für den WZ. Wieder vermerkte das Gera auszuliefern. Lehmann schaffte abermals die 2:2-Führung für Halle. Ein prächtiges Durchspiel brachte dem Gera den Ausgleich und gleich darauf durch Taus das 4:3. Kämmerer konnte für den WZ abermals kein Auslöcher erweisen. In der zweiten Hälfte ging Gera wieder zweimal in Führung, die dann der WZ durch Lehmann wieder wegnahm konnte.

### Bezirksklasse

#### WZ 96 - 98 17:2 (7:1)

Die besondere Schwärze konnten die Wader in der ersten Halbzeit 16 auf einmal diesmal fast alles, während die Ruberer im Sturm trotz aller Anstrengungen nicht zum Ziele kamen. Als dann nach Aufholzeit in der Hintermannschaft Wlad griff, ging es Schlag auf Schlag. Taus als Mittelstürmer

## Fußball in Zahlen

- SpVgg Halle - Bitt. 96 Magdeburg 0:3 (1)
SS Erfurt - Wader Halle 1:1 (1)
Kredit Vitz. Magdeburg - Eintracht 08 3:3
1. SV Jena - Dessau 05 1:0
1. FC Lauscha 07 - SpVgg Erfurt 4:1
Wader Halle 96 - Sportfreunde Naumburg 05 - SS 98 Halle 3:0 (1)
WZ Bitterfeld - Preußen Merseburg 4:0
99 Merseburg - Ammendorf 3:2
TuS Weißensees - Wader Vorbauhen 2:1
SpVgg Zeitz - Müdenberg 3:2.
Wader Halle 96 - Sportfreunde Naumburg 05 - SS 98 Halle 3:0 (1)
WZ Bitterfeld - Preußen Merseburg 4:0
99 Merseburg - Ammendorf 3:2
TuS Weißensees - Wader Vorbauhen 2:1
SpVgg Zeitz - Müdenberg 3:2.
Wader Halle 96 - Sportfreunde Naumburg 05 - SS 98 Halle 3:0 (1)
WZ Bitterfeld - Preußen Merseburg 4:0
99 Merseburg - Ammendorf 3:2
TuS Weißensees - Wader Vorbauhen 2:1
SpVgg Zeitz - Müdenberg 3:2.

### Neuer deutscher Reitersieg

Das achte „Internationale Waderaner Reiterturnier“ gab den deutschen Reitern auch am zweiten Tage Gelegenheit zu einem schönen Erfolg. Oberleutnant Brandt, der schon am Sonnabend auf Derby erfolgreich gewesen war, gewann auf Barton IV ein Kanonenschießturnier, bei dem die besten Reiter des „Sprungs“. Nach hartem Kampf trat der ungarische Oberleutnant Erdödy auf Kere und dem italienischen Major Bettini auf Suber. Barton IV verbondt seinen Erfolg in erster Linie dem Kanonenschießen seines Reiters Oberleutnant Brandt, der ihn mit einer Überleistung rief, wie man es eben nur bei erstklassigen Reitern ergötzt ist.

## Leuna verlor im Duell der Neulinge

### Boussia sorgt für Überraschung in der Bezirksklasse

In der Gauliga übernahm die WZ Halle recht angenehm. Auch Zunters vermerkte unter Vertrauen zu schieflichen. Das Spiel Boussias gegen WZ Halle war aber nicht geworden. - Leuna unterlag in Fernersleben nach tapferer Gegenwehr.

### WZ Halle - Taktik Gera-Zwischen 6:6 (4:4)

SS Fernersleben - 1. FC Jena 11:8 (5:5)
Zunters Dessau - WZ Magdeburg-Naumburg 11:8 (5:5).

### Verdientes Unentschieden

Auf dem AFB-Platz gab es zwischen dem WZ Halle und Turnerschaft Gera-Zwischen ein recht lockeres Treffen. Beide Mannschaften waren sich fast gleichgestellt. Der WZ hatte in Kicker einen ausgezeichneten Torhüter, der in erster Linie für das Erreichen mit verantwortlich ist. So mag der WZ-Sturm mit der nötigen Spielfreude dabei war, hatten auch die Gäste schwere Situationen zu überleben, doch zum Schluß ließen die jungen Kräfte doch etwas nach.

Der Spielverlauf sah zunächst Gera durch Freiwitz in Führung. Lehmann vermerkte durch seine Beherrschung des Torfeldes und Kämmerer schaffte anstehend durch schnelles Erlassen der Situation die Führung für den WZ. Wieder vermerkte das Gera auszuliefern. Lehmann schaffte abermals die 2:2-Führung für Halle. Ein prächtiges Durchspiel brachte dem Gera den Ausgleich und gleich darauf durch Taus das 4:3. Kämmerer konnte für den WZ abermals kein Auslöcher erweisen. In der zweiten Hälfte ging Gera wieder zweimal in Führung, die dann der WZ durch Lehmann wieder wegnahm konnte.

gab sich die erste Mühe, doch seine Bemühungen waren vergebens. 96 war im Sturm vor allem durch Trautwiler Einlaß und höhere Qualität (3:1) der 96er. Die 96er waren wenig plazierte. Wader hielt die 96er Geißler im Ober Tor glänzend. Die 96er werden sicher in den kommenden Spielen ihre augenblicklich gute Spielentwicklung erhalten.

### Wader - SpVgg Stedten 12:6 (7:4)

Sier ging Wader mächtig los und sicherte sich zunächst die klare Führung. Die Gäste haben aber nicht nach und vermochten das Ergebnis immer wieder abzumildern. Vor allem wurden die Fernersleben sicher gemacht. Wader hielt aber noch besser durch und war im Sturm fähiger und durch genaues Zuspiel überlegen. Bei den Gästen gefaselt alle Spieler durch ihr aufopferndes Spiel.

### WZ Giebichenheim - 1. FC Jena 13:7 (4:1)

Sier mußte der WZ dreifachen Erfolg einfließen und sah sich gegen WZ mächtig zurückgedrängt. Die Demierer verstanden es, die Unterstützung geschickt auszunutzen. Andersseits war Kicker im Demier Tor ausgezeichnet aufgestellt und hielt in überlegenem WZ. So kam es, daß der WZ sich fast im Nachteil sah. Nach dem Wechsel gingen dann aber die WZer mächtig los und holten auf. Beim Stande von 10:7 mußten von Demier nachherdem drei Mann das Spiel wegen Restfertigkeiten verlassen.

### Boussia - Reichsbahn-WZ 6:8 (2:5)

Die eigentliche Überraschung des Tages bildete die Niederlage der Boussien. Obwohl Boussia hier die beste Belegung zur Stelle hatte und Reichsbahn außer Frage auch noch Gera-Taktik erweisen mußte, verstanden es die Gäste, sofort durch Freiwitz in Führung zu gehen. Zwar hat Boussia dann bald zum Ausgleich. Gutes Zusammenwirken brachte aber die Reichsbahn schnell auf 4:1. Boussia konnte durch Gera 6:2 ausbauen auf 2:4 verteidigen, doch umgehend stellte Reichsbahn das alte Verhältnis wieder her.

Gleich nach dem Wechsel verfuhrte Müller II einen 13 Meter, den Wernicke von 6:2 verwertete. Boussa verteidigte durch Freiwitz auf 3:7. Nur kam Boussia fast auf und konnte innerhalbe fünf bis auf 6:7 - darunter ein 13-Meter-Tor - herankommen. Ein gutes Durchspiel ergab jedoch durch Boussiansmann den endgültigen Sieg mit 8:6.













Franz Tittel wird 75 Jahre  
Geachtet als Vater der Kriegsgefangenen und als Heidefreund

Es gibt wohl wenige Hallenser, die bis in die weite Umgebung von Halle so bekannt und volkstümlich sind, wie der Vater der Kriegsgefangenen und Heidefreund Franz Tittel. Er stammt aus alter hallischer Familie. Sein Großvater, der 1791 geborene Johann Gottlieb Tittel, Zimmermann und Maschinenverwalter an der hallischen Saline, erbaute das noch heute lebende Haus „vor dem Rannischen Tor“ an der Einmündung der Wallstraße in die Viehwagenstraße als Wohnhaus. Er starb 1868. Er ist ein der wenigen Stadtbauer, in dem bei Besuch der Entfelder der jetzt darin wohnenden Schwelmer Franz Tittels die fünfte Generation herumphragt. Am 3. Dezember 1825 wurde dem Johann Gottlieb Tittel ein Sohn, Gottlieb Friedrich Robert, der spätere Lehrer Robert Tittel, geboren. In der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts gehörte Robert Tittel zu den vornehmlichsten Männern in Halle. Er land seit dem Jahre 1840 im händlichen Schuldienst. Lange Jahre hindurch hat er den hallischen Lehrerverein geleitet. Vor allem wurde er bekannt als Mitbegründer des Pensionsvereins, der sich die Sorge für natternde Lehrerrinnen zur Aufgabe stellte. Robert Tittel rief ferner den „Ornithologischen Zentralverein für Sachsen und Thüringen“ ins Leben und gehörte dem Vorstand der Geflügelzüchtervereine der Provinz Sachsen und dem hallischen Vogelzuchtverein an. Auch gehörte Robert Tittel zu den erfahrensten Jägern seiner Zeit. Als im Dezember Robert Tittel 1895 starb, wurde sein

Titel an. In selbstloser Weise hat er bis 1922 sein Haus und seine Privatwohnung unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Der Dank und die Anerkennung für diese ehrenamtliche Tätigkeit blieben nicht aus. Die Regierung sprach ihm in einem Schreiben ihren Dank aus; er erhielt allerlei Ehren, die ehemaligen Kriegsgefangenen errichteten eine Tittel-Spende zur Unterstützung bedürftiger Kriegsgefangener und ihrer Angehörigen. Die Reichsregierung ehemaliger Kriegsgefangener ernannte ihn zum Mitglied des Ehreninges. Die höchste Benutzung wird ihm Tittel aber wohl das Bewußtsein sein, viele Tränen geküßt und viele Familien durch das Aufblühen eines Vermögens glücklich gemacht zu haben.

Trotz seines hohen Alters schloß Franz Robert Tittel sich im Frühjahr 1932 den

Thingpiel im Frühherbst  
„Der Weg ins Reich“ von Kurt Heynide

Es ist noch nicht viel zu spüren von der herben Jahreszeit, draußen in den Brandbergen. Die Bäume halten ihr Laub, und anfließen den Hügel und der kammigen Wand der Heide haftet eine milde, warme Luft. Die Röhre, die der Frühherbst solchen Tagen folgen läßt, sind von herber Schwere. Sie öffnen die Seele, die erlebte Schwere mit der Natur dem großen Abschied hohlet. In einer solchen Nacht festete sich auch gestern der Abend über unsere Stadt. Während sich der Sonntag im Welken mit glöckchen Rot vom Himmel trennte und aus den „Rinn Tümmen“ der Baulustische und dem Wästertum im Silber hinterwärtige Silhouetten schälte, gab es vor dem Torren Hallens, dort, wo wir eben Umschau hielten, zwei Kolonnen strömender Menschenmengen, die sich nach ergiebigen Wohnen-Isparierung heimwärts bewegte und die andere, die zur Erbauung des letzten Thingpietles in diesem Jahre wallfahrte.

Es ist keine bunt durcheinander gewürfelte Menge. Es ist eine Gemeinde, die das Evangelium des neuen Zeitalters hören will. Das ist genug über den Geist, der sie versetzt und über ihre unerschütterliche Zusammengehörigkeit. Sie kamen nicht zur Thingstätte, um sich etwas „bieten“ zu lassen, nicht, um auch mal dabei gewesen zu sein, um mitreden zu können. Sie wollten allein sein mit sich und lauschen. Nichts weiter. Sie wollten alle gemeinsam ein- und dasselbe Erlebnis haben, den Sturm brauen hören, der das Alte hinwegfegt und das Neue aus Licht hebt.

Um dieses Geschehens eines einbettlichen erschütternden Eintrages teilhaftig zu werden, einzig und allein bewegen muß man dabei gewesen sein.

Kurt Heynide, der mit seinem „Weg ins Reich“ zu uns sprach, ist in Halle kein Un-

Scharen Adolf Hitlers an und wurde ein begehrteter Anhänger seines Führers.

Im Jahre 1934 übernahm es der fast 74-jährige mit jugendlichem Eifer und erkrankter Kraft, dem Heideverein ein neues Gebäude zu bauen. Das Tittel hat in wenigen Monaten und Wochen aufgebaut hat, ist geradezu bewundernswürdig. In drei Räumen ist zusammengetragen, was die Heide und ihre Kinder nur bergen an Eichen, Birken, Kiefern, an vorzeitlichen Funden, an Bodenständen usw. Die am 30. Juni 1934 vom Senatspräsidenten H. Dr. Koad gehaltenen Einweihungsrede war ein einziges Lob für den rührenden Heimatfreund. Der Heideverein ernannte ihn an diesem Tage nach 30-jähriger Tätigkeit für Halle und die Heide zum Ehrenvorsitzenden. Die Errichtung des Tittel-Steines durch den Heideverein war eine weitere verdiente Ehrung.

Seine Verdienste wurden des weiteren anerkannt durch die Benennung des Tittel-Weges und durch seine Ernennung zu unbesoldeten Stadtrat. So hat H. Tittel, der morgen zugleich mit dem 50-jährigen Jubiläum seines von ihm begründeten Geschäftes seinen 75. Geburtstag feiert, geachtet und geht in unserer Gaultat.

Alfred Beek 80 Jahre

Gründer der Geflügelzuchtanstalt Gröllwitz

Seite feiert der ehemalige Leiter für Geflügel- und Kleintierzucht am Landwirtschaftlichen Institut der hallischen Landwirtschaftlichen Hochschule der Zentral-Geflügelzuchtanstalt der Landwirtschaftskammer, Alfred Beek, seinen 80. Geburtstag. Alfred Beek ist der Sohn einer alten hallischen Familie. Schon im Jahre 1897 begann er sich in treuer Zusammenarbeit mit Herrn Schackaßabel, mit dem Gedanken zu beschäftigen, eine Zentralgeflügelzucht zu schaffen. So unterbreitete er seine genauen Pläne, die er im Auftrag der Kammer ausgearbeitet hatte. Sie wurden angenommen und schon im Jahre 1898 wurde unter der Leitung von Beek mit dem Bau der Anstalt in Gröllwitz begonnen. 1909 wurde ihm die Leitung der „Zentral-Geflügelzuchtanstalt“ übertragen. Die Anstalt war die einzige dieser Art in Deutschland.

Verschiedene Ehrenamtlichkeiten waren dem Alfred Beek im Laufe der Jahre angetragen. So vom Geflügelzüchtereinigung in Eilenburg, den er gegründet hatte, von der Deutschen Geflügelzüchtereinigung und dem Deutschen Geflügelzüchtereinigung in Gram.

Die neue hallische Anstalt erhielt einen genauen Aufschwung und wurde weit über die Grenzen des Reiches hinaus bekannt, sie konnte sogar verschiedene Besuche ausländischer Vertreter verzeichnen. In Studienreisen unternahm Alfred Beek als erster in Deutschland mit Unterstützung des Reichlichen Landwirtschaftsministeriums längere Reisen nach dem Ausland. So u. a. nach Dänemark, Belgien und England. So sah ihn auch der erste Kongreß der Internationalen Vereinigung der Geflügelzüchter in London mit einem Vertreter über den Stand der deutschen Geflügelzucht.

Nicht unerwähnt soll die schriftstellerische Arbeit bleiben, die Beek auf dem Gebiete der Geflügelzucht geleistet hat. So kennen wir sein zweibändiges Spähenwerk „Vademecum Beek“ und verschiedene wissenschaftliche Einzelerwerbe. Auch heute noch ist Alfred Beek tüchtig tätig und verfolgt alle Neuerungen in der Geflügelzucht mit größtem Interesse.

Reichsbahndirektion Halle

Personalveränderungen in der Verwaltung.

Am 1. September wurde verlegt: Reichsbahnoberrat Benzler, Dezentrat der Reichsbahndirektion Halle (Saale) in gleicher Eigenschaft zur Reichsbahndirektion Breslau; Reichsbahnrat Soos, Dezentrat der Reichsbahndirektion Halle (Saale) in gleicher Eigenschaft zur Reichsbahndirektion Berlin; Reichsbahnrat Grottel, Dezentrat der Reichsbahndirektion Mainz in gleicher Eigenschaft zur Reichsbahndirektion Halle (Saale); Reichsbahnrat Grobner, Vorstand des Verkehrsamtes Gera als Dezentrat zur Obersten Bauleitung der Reichsbahnbahnen in Dresden; Reichsbahnrat Füllner bei der Reichsbahndirektion Halle (Saale) als Vorstand zum Neubauamt Sana.

Am 15. September wurde verlegt: Reichsbahnrat von Altrud, Dezentrat der Reichsbahndirektion Mainz in gleicher Eigenschaft zur Reichsbahndirektion Halle (Saale).

Am 1. Oktober werden verlegt: Reichsbahnoberrat Conradi, Dezentrat der Reichsbahndirektion Halle (Saale) in gleicher Eigenschaft zur Reichsbahndirektion Berlin und Reichsbahnoberrat Gander bei der Reichsbahndirektion Halle (Saale) als Dezentrat der Reichsbahndirektion.

„Zigunnenbaron“ im Stadttheater

Als erste Operette der neuen Spielzeit wurde gestern Abend Johann Strauß' „Zigunnenbaron“ wieder aufgeführt, der bereits auf dem vorigen Spielplan gestanden hat. Die Titelfolle lang Ernst Hinrichs, der neu verpflichtete Operettentenor, der vom Publikum herzlich aufgenommen wurde. Im übrigen war die Besetzung die gleiche wie in der vorjährigen Aufführung, die wir letzterzeit ausführlich besprochen haben.



Wohnhaus: 1. G. Müller, 1. 1933-Abbildung.

Großer Einzug im Reilstraßenblock



Zwischen Reil-, Gneisenau-, Molke- und Yorkstraße sind von der Kleinwohnungsbau AG bisher in drei großen Baubandschritten über 150 Kleinwohnungen errichtet worden. Ein vierter Abschnitt, der als neue „Reilshof“ die Bebauung des Mittelstückes bringen wird, kommt demnächst zur Ausführung. Jetzt zum 1. Oktober sind nunmehr die neuen Häuser in der Gneisenau-, Molke- und Yorkstraße fertiggestellt worden. Augenblicklich drängen sich in diesen Straßen bereits die Möbelwagen der neu-einziehenden Familien, so daß vor allen Neubauten Hochbetrieb herrscht. Unsere Bilder zeigen die Häuserfront der Gneisenaustraße.



Tod allgemein betrauert. Noch heute gibt es viele Hallenser, die gern dankbar an den verdienten damaligen Genitor der hallischen Lehrerschaft zurückdenken. Auf dem hiesigen Stadtfriedhofes ruht er jetzt friedlich in der Familie in dem wunderbarsten, 1892 erbauten Erb-Schmühbogen. Von seinen 15 Kindern wurde in weiteren Kreisen der in Oppenheim verordnete Landgerichtsrat Oskar Tittel durch seinen Kampf um die deutsche Beibehaltung des jetzigen politischen Korridors bekannt.

Seines Kind in Halle kennt aber den am 2. Oktober 1860 geborenen Jumeiler Robert Franz Tittel. Nach seiner Lehrzeit und Jahren der Verwollkommnung machte sich hier 1888 mit einem Jumeilergeschäft selbständig. Durch Kontakt und eifrigem Fleiß brachte er sein Geschäft auf beachtliche Höhe. Doch auch in ihm raucht das erd- und naturgebundene Blut der Vorfahren. Das führte ihn im Jahre 1904, also vor 31 Jahren, zur Gründung des Heidevereins. Seinen Vorstößen er dann bis zum Kriege gewesen ist. Es ist sein Verdienst, daß die Heide überhaupt den Hallenlern erschlossen wurde, daß Wege angelegt und Wege aufgestellt wurden. Auch das in den Nachkriegsjahren leider von gewissenlosen Elementen zerstörte Heide-Museum auf dem Kalkturmberge, das eine vollständige Zeitschrift über die Fauna und Flora der hallischen Heide hat, war seine Schöpfung. Die am Rande der Heide von ihm begründete Siedlung „Waldbühl“ heißt im Volksmunde die „Tittel“. Seine zahlreichen Vorträge in halbes größten Sälen, in denen er warm und unermüdet für unsere Heimat, insbesondere auch für die Erhaltung unserer heimischen Vogelwelt war, waren immer überfüllt und mußten wiederholt werden. Auch mit der Heide trat er wiederholt für die Schönheiten unserer Heimat ein.

Dann kam im Kriege seine größte Tätigkeit, die ihm noch heute den Dank Hundert, wenn nicht Tausender hindert. Als der erste in Deutschland widmete er sich den deutschen Kriegsgefangenen. Seine Erfahrungen und sein Eifer waren so groß, daß das Kriegsministerium ihm wiederholt zum Vortrag nach Berlin kommen ließ und daß Behörden und Städte ihre Kriegsgefangenenfürsorge nach einem Halber ansetzen und ihre Leiter zu ihm zur Ausbildung schickten. Schon morgens kamen die Angehörigen der Gefangenen und Bemittigten in langer Kette vor seiner Taden-







# National-Zeitung

Der Sport am Montag

## Ausgabe Halle

Einselpreis für die Gesamtausgabe und für die Ausgabe Halle und Umgebung zur Zeit laut Preisliste Nr. 7; für alle anderen Bezugsabgaben alle Nr. 4. — Preis und Abonnementsbedingungen: Halle (S.), Verleger, Nr. 47, Bernauer Nr. 270/81. Preisangeboten überall im Gau, Postfach Leipzig 2454.

### heute wird in Memel weitergewählt

### roteste Folgen des litauischen Wahlgesetzes

Eigene Drahtmeldung



In einer anderen Vorstadt hatten gegen 30 Uhr nur 307 von 1900 Wahlberechtigten abgestimmt.

Der englische Geschäftsträger in Kowno, Thomas Hilbrandt Preston, kam im Laufe des Nachmittags in Memel an. Man erwartet, daß auch Vertreter der anderen Siegermächte heute noch in Memel eintreffen werden. Gegenwärtig sind 60 Verleger verschiedener Zeitungen und Nachrichtenbüros versammelt.

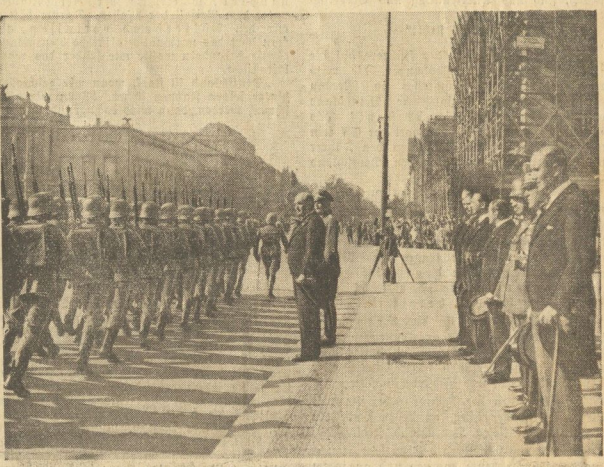
Die Prozedur bei den Memelwahlen dürfte ein Kuriosum in der Weltgeschichte darstellen. Die Kownoer Großsprecher sind bei einer genauen Ignoranz ertrappt worden, das gesamte Wahlsystem, das dieser Zwergstaat lediglich geschaffen hat, um die Wahlhandlung zu komplizieren, hat sich als ein ausgeprochenes Sammelmurium von Unverständnis und Dummheit herausgestellt. Da sich daneben ein großer Teil der gleichwichtig wahlberechtigten Preussener belämmert, dürfte die Wahlhandlung durch diese legalen Mitbestimmer des Memelstaats sich ebenfalls bedenklich in die Länge gezogen haben. Klauen hat sich jedenfalls durch die Maßnahmen der Wahlverlängerer ein Zeugnis ausgespielt, auf dessen Seiten wir nicht näher eingehen wollen.

Die Verharmelung des sozialistischen und des kommunistischen Gewerkschaftsverbandes in Preußen, die praktisch bereits zur Tatsache geworden ist, wurde jetzt in einer gemeinsamen Sitzung gelehrt.

Der Terror der Litauer gegen die Memelischen hält unvermindert an. Am Sonntag ist der Memeländer Millowicz aus dem Kreis Gendefurg, von Litauern, die einen Postauto vorüberfahren, auf der Heimfahrt beim Anbringen von Werbematerial die memeländische Einheitsfahne durch erdrossliche Schüsse verletzt worden.

Wie aus Bräuns gemeldet wird, ist es in der Nacht zum Sonntag zu Zusammenstößen gekommen. Etwa 20 Litauer überfielen die Kuchelzone der Einheitspartei, die aus einem Mann bestand, und feuerten mehrere Schüsse auf sie ab, die aber niemanden verwundeten. Im weiteren Verlauf der Nacht kam dann zu einer Schlägerei, bei der die Litauer mehrere Memeländer durch Schläge verletzten.

Der größte Teil der Wahlberechtigten in der Vorstadt Memel, wo bis 1.30 Uhr Nachmittags 80 insgesamt 2200 Wahlberechtigten abgestimmt hatten.



Der ungarische Ministerpräsident Gömbös am Ehrenmal in Berlin

### Rhythmus der Nation

Von Viktor Lutze, Stabschef der SA

NSK. Die Tage von Nürnberg sind kaum vorüber und schon wird — ein marantes Wechsellied der dynamischen Kraft der nationalsozialistischen Idee — das Erleben des Parteitages der Freiheit zur Tat. In allen Gauen, in Städten und Dörfern, auf allen Strahlen Deutschlands marschieren wieder die Garde der Partei. Voran die SA, die Schutztruppe, der aktive Stützpunkt der Bewegung. Männer aus dem Volk im Kampf für die Volksgemeinschaft der nationalsozialistischen Weltanschauung.

Die Fahne, der die Männer folgen, ist heute die Fahne des Reiches. Vor der Feldherrnhalle in München erhielt sie vor mehr als einem Jahrzehnt die heilige Weihe durch das Blut deutscher Kämpfer. In Sturm und Not, in Kampf und Tod wehte sie der Bewegung in Deutschlands schwerster Zeit voran. Ein Zeichen des Kampfes für die Freiheit. Am 30. Januar 1933 wurde die Sturmflagge der SA die Fahne des Sieges. Später sorgte sich das Volk um sie. Heute ist sie das Banner der Nation! So wie die Sturmabzeichen der SA die Einheit von Partei, Volk und Staat himmelhoch darinnen, verkörpern die Männer, die hinter den Fahnen und Standarten der SA marschieren, die Gesamtheit des Volkes, den Willen der Nation!

SA marschieren! Nicht um der demonstrierenden Größe einer nüchternen Zahl willen, nicht, um sich selbst oder sonstwem an dem Eindruck der Masse zu herausputzen, sondern um der Idee willen, die in diesen marschierenden Kolonnen ihren Ausdruck findet, die

### Gömbös beim Führer

Ungarns Ministerpräsident ehrt die Gefallenen

Berlin, 30. September. Der Führer und Reichsführer empfing gestern den ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös zu einer längeren Besprechung, an der auch Ministerpräsident Göring teilnahm. Zu Ehren des ungarischen Ministerpräsidenten fanden am Sonntag auch eine Reihe von Empfängen und Veranstaltungen statt. Nach einem Besuch beim Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg besuchte sich Ministerpräsident Gömbös mit einigen Herren seiner Begleitung und der ungarischen Gesandtschaft zum Ehrenmal.

Hier hatte sich bereits eine nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge angesammelt, die sich den Anblick des militärischen Schaupielers nicht entgehen lassen wollte. Mit dem Glockenschlage 11 Uhr ertönten die Kommandos. Unter den Klängen des Präzisionsmarsches schritt Ministerpräsident Gömbös die Front der Ehrenkompanie ab. Er betrat lobend das Ehrenmal und, während die Menge ehrfurchtsvoll in tiefem Schweigen verharrete und der vorbeistreichende Großadmiral auf wenige Minuten abgestoppt wurde, ehrte der ungarische Ministerpräsident die ge-

fallenen deutschen Soldaten. Er legte am Ehrenmal einen Kranz mit den ungarischen Nationalfarben rot-weiß-grün und der Aufschrift: Den deutschen Helden — der feindlich-ungarische Ministerpräsident — nieder. Nach dem feierlichen Akt der Kranzniederlegung erfolgte der Vorbeimarsch der Ehrenkompanie. Unter Vorantritt des Musikzuges marschierte sodann die Kompanie im strammen Paradeschritt vorbei. Bei der Abfahrt erwiehen die Tausende dem ungarischen Ministerpräsidenten den deutschen Gruß.

Nach einem Besuch des Reichsinnenministers Treubner von Czuczak wurde der Ministerpräsident Gömbös, wie wir schon oben kurz mitteilen, vom Führer und Reichsführer zu einer längeren Besprechung empfangen. Auch vor der Reichskanzlei hatte sich bereits seit Stunden eine große Menschenmenge angesammelt, die die Ministerpräsidenten Gömbös und Göring mit Heilrufen begrüßte.

Ministerpräsident General Göring gab sodann zu Ehren des ungarischen Ministerpräsidenten in den Räumen seines Hauses ein Frühstück.

### Auto-Union siegte in Brünn

Niemeyer schlägt Italiens beste Rennfahrer

Das letzte Automobil-Weltrennen unter der diesjährigen Kennzeichnung als Grand Prix in der Tschekoslowakei ergab einen deutschen Sieg. Bernd Niemeyer, der junge Nachwuchsfahrer, gewann auf Auto-Union das 406,41 Kilometer lange Rennen in 3:44:10,6 Stunden (132.588 Kilometerstunden) und konnte damit seinen ersten Erfolg als Automobilrennfahrer feiern, durch den er sich in die Front der besten Automobilrennfahrer Europas einreichte. Hinter ihm belegten mit erheblichem Abstand die drei Alfa-Romeofahrer Kupolazi, Chiron und Scivio von der italienischen Renngesellschaft Suberbiar Ferrari die nächsten Plätze. Etwa wurde durch einen Vogel, der ihm während des Rennens ins Gesicht flog, verletzt und mußte aufgeben. Parzi (Auto-Union) schied wegen Blotterens der Hinterräder aus. (Ausführlicher Bericht siehe im Sportteil.)

